S. N. WOLBACH.

Neue Herbst- und Winter-Waaren

kommen täglich an in großen Quantitäten. Noch nie hatten wir eine so wahrhaft großartige Auswahl, niemals waren die Styles und Muster schöner, niemals die Preise so niedrig wie gerade jetzt.

Gerippte baumwollene Kinder-Unterjemden und -Hosen, „fleecy lined", in allen Größen von 5c an.

Schwere, gerippte Damen-Unterhemden, „fleecy lined", geschmackvoll besetzt am Halse, in Größen 3, 4, 5 und 6 für 23c das Stück.

Wollene Damenblousen in schöner Auswahl für 59c, 75c und $1.48 das Stück.

Outing Flanelle in schönen Mustern und hellen sowie dunklen Farben, gute Qualität für 5c die Yard.

Unsere Kleiderstoff-Abtheilung war noch nie so groß und vollständig wie jetzt. Gute halbwollene Waaren, in allen Farben und geschmackvollen, neuen Mustern von 12½c die Yard an.

Ganzwollene Flanelle, 54 Zoll breit, für Damen- und Kinder-Kleider passend, von 40c die Yard an.

10|4, 11|4 und 12|4 Blankets in weiß, grau und tan mit hübschen Borden, für 32c, 55c, 63c, 79c, 85c, $1.10 und $1.37 das Paar.

Fertige Damen-Röcke in neuen, modernen Mustern und hübschen Farben, zu 98c, $1.25, $1.78 und $2.00.

Schwarze Astrachan Capes mit schwarzem Futter und pelzbesetztem Kragen für $1.48.

Gute, dauerhafte Waaren nach den neuesten Moden und in großer Auswahl findet man nur bei

S. N. WOLBACH.

Grand Island
Anzeiger und Herold.

Entered at the Post Office at Grand Island as econd class matter.

Erscheint jeden Freitag.

J. P. Windolph, - - Herausgeber.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Abonnementsbedingungen:

„Anzeiger und Herold" nebst „Sonntagsblatt" kosten nach irgend einer Adresse in den Ver. Staaten und Canada pro Jahr	$2.50
Für 6 Monate	1.25
Bei Vorausbezahlung pro Jahr	2.00
" " " Halbjahr	1.00
Nach Deutschland, Oestreich und der Schweiz pro Jahr (strikt im Voraus)	3.00
in 6 Monate	1.50

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ " " "	5.00
¼ " " "	3.00
⅛ " " "	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00
Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile	10c.
Jede folgende Insertion pro Zeile	5c.

Demokratisch-Populistischer Stimmzettel.

Staats-Ticket.

Für Gouverneur ... W. A. Poynter.
" Lieut. Gouv. ... E. A. Gilbert.
" Attorney General .. C. J. Smyth.
" Schatzmeister ... J. B. Meserve.
" Auditor ... J. F. Cornell.
" Sekretär ... W. F. Porter.
" Com. öff. Ländereien und Gebäude ... J. V. Wolfe.
" Superintendent des öff. Unterrichts ... W. R. Jackson.

Congressional-Ticket:

Für Congreßmann des 5ten Distrikts R. D. Sutherland.

Senatorial-Ticket.

Für Senator d. 17. Dist. Peter Ebbeson.

County-Ticket.

Für County-Anwalt ... F. W. Ashton.
" Legislatur ... Jacob Lorenzen. J. A. Woolstenholm.
" Supervisoren ... R. W. Thompson. John Fonner.

Allen war der beste Senator den Nebraska je hatte und sollte wieder nach Washington gesandt werden. Helft dazu, dieses zu thun, indem Ihr Ebbeson, Woolstenholm und Lorenzen erwählt.

Laßt Alle die dafür sind, daß unser Land immer tiefer in Bondschulden geräth, Alle die wünschen, immer mehr in die Sklaverei der Monopolisten und Trusts zu kommen, für Hrn. Adams als Congreßmann stimmen. Alle Diejenigen jedoch, die aus den Krallen der Blutsauger erlöst sein wollen, werden für Hrn. R. D. Sutherland stimmen.

Die von den Republikanern gegen Poynter vorgebrachte Beschuldigung, daß er ein Prohibitionist sei, ist eine gemeine Lüge. Die Thatsache allein, daß der „Nebraska Liquor Dealer," das Organ der Liquörhändler, ihn mit allen Kräften unterstützt, sollte genug sein, diese Lüge zu widerlegen. Poynter ist gewissenhaft, liberal denkend und ein Freund persönlicher Freiheit.

Folgendes sind die Congreßcandidaten der Reformparteien, die in den verschiedenen Distrikten unseres Staates aufgestellt sind und hoffen wir, daß sie sämmtlich erwählt werden:

1ster	Distrikt	James Manahan.
2ter	"	Gilbert M. Hitchcock.
3ter	"	John S. Robinson.
4ter	"	Wm. L. Stark.
5ter	"	R. D. Sutherland.
6ter	"	Wm. L. Greene.

Wenn Ihr zum Stimmkasten geht und macht Euer X in den Kreis unter das Landhaus, den Hahn oder die Freiheitsglocke, so stimmt Ihr für alle Candidaten auf dem Reformticket und ihr braucht nicht die ganze Reihe von Candidaten durchzusehen. Das Ticket für die drei Fusionsparteien ist dasselbe und folglich bleibt es sich gleich, unter welches von den drei Wahrzeichen Ihr Euer X setzt. Seid Ihr Demokrat, macht es unter den Hahn; als Populist, unter das Landhaus und als Silberrepublikaner unter die Glocke.

Als unser Krieg mit Spanien ausbrach, stimmte Congreßmann Sutherland dafür, dem Präsidenten die Summe von 50,000,000 Dollars zur Verfügung zu stellen für Kriegsausgaben. Dieser Schritt war nothwendig und gerechtfertigt. Als aber der Congreß Ermächtigung gab, für $400,000,000 Bonds auszugeben, da war Sutherland dagegen, weil dies völlig unnütz war und eine Niederträchtigkeit gegen das Volk. Die Kriegssteuerauflage bringt Geld genug ein und mehr als genug, um alle durch den Krieg verursachten Ausgaben zu decken. Weshalb also dies Anhängsel von vierhundert Millionen Bonds? Diese sind nur dafür, daß das Volk für Jahre hinaus sich abplagen muß, um Kapital und Zinsen zurückzubezahlen, während eine korrupte Regierung das geborgte Geld auf alle mögliche Weise aus den Kassen herausschwindelt. Hr. Sutherland that also völlig Recht daran, gegen diese Bondausgabe zu stimmen.

Einige unserer Leser haben zweifellos die letzte Nummer des Courier gelesen, der jetzt vom jungen Gus. Neumann herausgegeben wird. In jener Nummer sagt er, daß Countyanwalt Ashton der Sohn von reichen Eltern sei und nichts darum gäbe ob er die Interessen des County's vertrete oder nicht, sowie andere solche Angaben über Ashton und für Pearne. Laßt uns einmal sehen, was für eine schiefe Stellung Gus da eingenommen hat: Erstens war Neumann einer der Delegaten zur demokratischen Convention, die Ashton nominirte und stimmte er für ihn als Candidaten; sodann unterstützte er ihn bis er den Courier übernahm und jetzt dreht er sich gegen ihn. Merkwürdig, was? Wir wußten daß da irgend etwas nicht richtig sei und fanden bei näherer Untersuchung, daß die ganze Einrichtung des Courier an Geo. H. Thummel verpfändet ist und Thummel ist bekanntlich der Partner von Pearne. Ferner wird uns mitgetheilt, daß, nachdem die Campagne vorüber, diese „Mortgage" gelöscht werden soll, wenn Neumann Pearne unterstützt. Was denken die Leute Hall County's von einem jungen Mann der gleich im Anfang seines Geschäfts an Thummel ausverkauft? — In fernerer Beantwortung jenes Artikels können wir nur sagen, wie wir bereits in unserer vorigen Nummer konstatirten, daß Ashton eine gute Erziehung erhielt und vollständig auf eigenen Füßen stehen muß. Er kam ohne irgend welches Geld nach Grand Island und hat seitdem nie einen Cent von zu Hause erhalten, sondern war von Anfang an auf sich selbst angewiesen, verdiente stets seiner guten Unterhalt und hat jetzt eine glänzende Praxis für einen jungen Advokaten. Wie hingegen steht's mit Pearne? Er verlor seinen Posten bei Dun & Co. und wurde dann von Richter Harrison aufgenommen, dessen Stieftochter er geheirathet hatte und war dessen Privatsekretär bis zum Frühjahr 1897, wo Thummel ihn als Partner aufnahm. Er hat nie auf eigenen Füßen stehen können wie Ashton gethan hat und hat nicht die Erfahrung gehabt, thatsächlich hat er nie allein einen Prozeß im Distriktgericht geführt, während Ashton über neunzig hatte. Pearne im Courier sagt auch, daß Ashton sein Diplom von der Universität von Michigan gekauft habe. Dies ist eine Beleidigung gegen diese große Universität. Bedenkt es nur: Die Universität von Michigan ist die größte und beste Rechtsschule in den Ver. Staaten und doch sagt Pearne, daß man daselbst Diplome kaufen könne! Dies allein ist genug um zu zeigen was für eine Sorte Mann Pearne ist; aber was kann man anders von einem Mann erwarten, der mit Thummel und Consorten zusammenhängt?

Ein hervorragender Vertreter der Weißblech-Branche äußert sich über die Lage in diesem Industriezweige wie folgt: Durch die die Einfuhr erschwerende Zollerhöhung im Tarif-Gesetze sowie den Niedergang der Stahl-Preise hat die Weißblechfabrikation solche Anregung erfahren, daß heute darin bereits zu viel geschieht. Besitzer von Grundeigenthum, Stadtgemeinden 2c. haben sich um Errichtung von Fabriken durch günstige Offerten bemüht und bemühen sich noch darum, so daß in allen Theilen des Landes Weißblechfabriken wie die Pilze aus dem Boden schießen. Das hat bereits eine Ueberproduktion heibeigeführt und nun steht ein weiterer Produkions-Zuwachs um 20 Procent bis 25 Procent bevor. Eine Consolidirung der Interessen (Trust) ist unter den Umständen ein Gebot der Nothwenigkeit und inzwischen ist das Geschäft vollständig im Stillstand begriffen.—Da haben wir's! Die junge Weißblech-Industrie theilt das Schicksal so und so vieler anderen, die sich gleichfalls unter dem Schutze des Hochzolles entwickelten und dann monopolisirt wurden. Der Hochschutzzoll ist der Vater des Trusts. Der Consument muß, nachdem die einzelnen Produzenten sich so lange bekämften, bis alle mürbe wurden, dem siegreichen Consortium die Kriegskosten zahlen und ist der Willkür eines Riesenmonopols verfallen, welche die Preise nach Belieben reguliren kann, da durch den Hochschutzzoll die auswärtige Conkurrenz ausgeschlossen. Das Groß-Kapital heimst den Profit ein, nachdem die meist von Klein-Kapitalisten gegründeten einzelnen Fabriken um ein Billiges aufgekauft wurden. Und darüber sollten die Arbeiter, das Volk sich freuen?

Die für die verschiedenen Staatsämter aufgestellten Candidaten sind dieselben welche seit nun fast 2 Jahren ihre betr. Aemter innehaben, mit alleiniger Ausnahme des Gouverneurs und Vizegouverneurs. Ihre Namen findet Ihr an der Spitze dieser Seite und ihre Thaten findet Ihr verzeichnet in den Archiven unseres Staates. Die Bücher stehen Jedem zur Einsicht zur Verfügung und kann Jeder der es will, sich mit eigenen Augen überzeugen, auf wie viel bessere Weise unsere Angelegenheiten geführt wurden als früher unter korrupter republikanischer Wirthschaft. Große Summen wurden erspart und Schulden abbezahlt, so daß, wenn die jetzige Regierung beibehalten wird, in absehbarer Zeit unsere Schuldenlast getilgt sein wird, während wir bei den Republikanern immer tiefer in Schulden geriethen und die Kassen von der beutegierigen Meute der Korruptionisten geplündert wurden.

Der „Courier," das gemiethete Organ von Pearne, sagt, daß wenn Ashton wieder erwählt wird als County-Anwalt, würde es mit dem Bank of Commerce Prozeß ebenso gehen als mit dem Hockenberger Prozeß. Weshalb sagen sie dies? Erstens hat Hr. Ryan Hockenberger prozessirt und wurde derselbe als nichtschuldig befunden; dann prozessirte ihn Prince und die Jury fand ihn schuldig, aber das Obergericht warf das Urtheil um auf den Grund hin, daß der Prozeß nicht richtig geführt sei. Schließlich kam der Prozeß in Ashton's Hände und wurde gut geführt, so daß, als die Jury sich zurückzog, Richter Thompson zu Ashton sagte: „Sie haben den besten Rechtsfall gegen Hockenberger gemacht, der von irgend einem Countyanwalt gemacht wurde." Spricht das nicht gut für Ashton? Ashton machte einen Rechtsfall gegen Hockenberger, aber er konnte die Jury nicht zwingen, ihn schuldig zu sprechen. Ihr könnt wohl ein Pferd zum Trog führen, aber Ihr könnt's nicht saufen machen. Das ist gerade was Ashton gethan hat; er machte den Fall für die Jury, aber dieselbe wollte Hockenberger nicht schuldig sprechen. Ashton hat, seitdem der Prozeß geführt wurde, auszufinden gesucht, wer mit der Jury intriguirt hat, aber bis jetzt war es unmöglich.

Der Plan, der im Allgemeinen im Staate von den republikanischen Legislaturcandidaten verfolgt wird, ist der, den Stimmgebern der drei Fusionsparteien gut zuzureden und ihnen zu sagen, es sei keine Nationalwahl und deshalb nicht nöthig, Parteilinien zu ziehen. Sie geben vor, ihre Stimmen unter ihren Freunden aller Parteien zu suchen und entblöden sich nicht, unter Umständen sogar zu verstehen zu geben, sie würden gegebenen Falls für Allen als Senator stimmen. Laßt Euch nicht beschwatzen durch die freundlichen Redensarten, denn es steckt nichts dahinter als Bauernfängerei. Alle Mittel sind ihnen eben recht, wenn sie nur Stimmen ergattern können, um ihre Herrschaft in Washington zu behaupten und die im Staate, die ihnen zu ihrem größten Leidwesen entschlüpft ist, wieder an sich zu bringen. Deshalb sei auf Eurer Hut und stimmt nur für Candidaten der Reformparteien. Die Herren Republikaner haben lange und schlimm genug gehaust und wir haben nicht mehr Lust uns die Schwindelherrschaft gefallen zu lassen.

Es wird viel darüber geschrieben, daß die Eisenbahnen gute Geschäfte machen und daß dies ein Zeichen von „Prosperität" sei. Ja, das stimmt schon, „Prosperität" für die Bahnen, aber wo bleibt das Volk, das die Kosten blechen muß? Wir hier im Westen müssen die ungeheuren Frachtraten bezahlen für Alles was wir von anderwärts erhalten —Bauholz, Kohlen, Maschinerie und alle anderen Sachen. Auf die Produkte, für die wir uns die anderen Sachen eintauschen, müssen wir ebenfalls die hohen Frachtraten der raubgierigen Monopole bezahlen, also was bleibt uns da übrig? Wir dürfen eben immer berappen, zahlen bis wir schwarz werden, nur um immer größere Millionäre zu schaffen, die uns mehr unter die Knute kriegen. Ist das nicht ein schönes Los? Aber das heißen die Republikaner „Prosperität"!

Jetzt hat auch der Postmeister von San Juan auf Porto Rico unternehmungslustige Amerikaner gewarnt, sich in geschäftliche Spekulationen auf jener Insel einzulassen, und meint dazu in wohlwollender Weise, erst müßten die trägen und schmutzigen Eingeborenen daselbst durch Angelsachsen verdrängt werden, ehe an eine profitable Ausbeutung der Insel gedacht werden könne. So viel wir uns erinnern, sollte durch den Krieg jenen unterdrückten Eingeborenen der Segen freiheitlicher Institutionen zu theil werden, wenn aber jetzt von einem Bundesbeamten Ausrottung derselben gepredigt wird, so wäre das ja noch schlimmer als spanische Barbarei.

Allen war der beste Senator den Nebraska jemals nach Washington sandte und sollten wir ihn wieder erwählen. Da dies leider durch das Volksvotum nicht geht, müssen wir Senatoren und Repräsentanten in unsere Legislatur senden, die Allen unterstützen werden und nicht einen Freund von Monopolisten und Trusts. Deshalb sollen wir Ebbeson für Senat und Woolstenholm und Lorenzen für Repräsentanten erwählen.

Geschichte eines Sklaven.

Jahrelang an Händen und Füßen gebunden zu sein durch Krankheitsketten ist die schlimmste Art von Sklaverei. Geo. D. Williams von Manchester, Mich., erzählt wie solch' ein Sklave befreit wurde. Er sagt: „Meine Frau war fünf Jahre lang so hülflos, daß sie sich nicht allein im Bett umdrehen konnte. Nachdem sie zwei Flaschen Electric Bitters gebrauchte, ist sie wunderbar besser und fähig ihre eigene Arbeit zu thun." Diese oberste Medizin für Frauenkrankheiten kurirt schnell Nervosität, Schlaflosigkeit, Melancholie, Kopfweh, Rückenweh, Ohnmachten und Schwindelanfälle. Diese wunderwirkende Medizin ist eine Gottesgabe an schwache, kränkliche, herabgekommene Menschen. Jede Flasche garantirt. Nur 50 Cts. Verkauft von A. W. Buchheit, Apotheker. 6.

Der Grund, weshalb Ashton den jungen Drews nicht vor's Gericht brachte war weil das Schießen ein Unglücksfall war und weil keine verbrecherische Absicht vorlag. Ohne verbrecherische Absicht giebt es keine Verbrechen und deshalb giebt es keinen Grund, den Jungen in's Gefängniß zu stecken. Ashton hätte können das County-Geld ausgeben indem er den jungen Mann prozessirte, aber es wäre unützes Wegwerfen von mehreren hundert Dollars gewesen. Dies sagt jeder Rechtsanwalt in Grand Island und Hastings die Hr. Hansen consultirte und Jeder sagte daß Ashton unter den Umständen das Einzige that was er thun konnte. Deshalb ist nicht zu glauben, daß aus diesem Grunde irgend Jemand gegen Ashton stimmen würde.

Unser Senatorscandidat, Hr. Peter Ebbeson von St. Paul ist ein vorzüglicher Mann und sollte erwählt werden. Er ist ein langjähriger Bürger von Howard County und geachtet und angesehen. Er war für zwei Termine Schatzmeister von Howard County und verwaltete das Amt am besten von allen Schatzmeistern die unser Nachbarcounty je hatte. Er übernahm das Schatzamt als es in schlechtem Zustand und die Kasse kurz war. Er verwaltete das Amt auf das Beste und als er nach vier Jahre austrat überlieferte er seinem Nachfolger alle Bücher in vorzüglichem Zustande und übergab demselben die Kasse auf Heller und Pfennig in baarem Gelde. Ebbeson ist ein stetiger Arbeiter für Reform gewesen und wird uns im Staatssenat gut vertreten.

Lorenzen und Woolstenholm sind Ehrenmänner in der vollsten Bedeutung des Wortes und repräsentiren die Klasse der Farmer und Geschäftsleute. Es ist wahr, sie sind keine Advokaten und folglich frei von allen Advokatenkniffen. Gute ehrliche Farmer und Geschäftsleute müssen wir in unsere Legislatur erwählen und sie werden uns nach Recht und Billigkeit regieren, nicht wie Advokaten, die bekanntlich größtentheils darauf aus sind, ihre Mitmenschen zu „scheeren" Deshalb werden wir Woolstenholm und Lorenzen erwählen und können wir uns versichert halten, daß sie uns gut vertreten werden in unserer Staats-Gesetzgebung.

Der „Amerikan Woodland Cotton Reporter", ein in Philadelphia erscheinendes Fachblatt, führt, auf Grund einer selbstständigen Untersuchung, den Beweis, daß der amerikanische Weber schlechter bezahlt ist, als der „Pauper-Weber" in England und zwar nicht nur relativ, sondern in vielen Fällen auch absolut. Der „Reporter" weist an verschiedenen Beispielen nach, daß der amerikanische Weber im Durchschnitt eine größere Waarenmenge liefert als der englische, aber nicht die dem Verhältniß entsprechende höhere Bezahlung erhält. Was sich die „arbeiterfreundlichen" Schutzzöllner gefälligst hinter ihre langen Ohren schreiben wollen.

Wenig Männer haben so viel Ehre eingelegt in ihrem ersten Termin im Congreß als Hr. R. D. Sutherland vom 5ten Nebraskaer Distrikt. Sutherland's Jungfernrede im Repräsentantenhause zog viel Aufmerksamkeit auf sich und die Geschicklichkeit, mit der er schnelle und treffende Antworten gab auf die von politischen Gegnern an ihn gestellten ermüdenden Fragen, die den Zweck hatten, ihn zu verwirren und die Wirkung seiner Rede zu verderben, war meisterhaft und rief die günstigste Beurtheilung hervor.

Die Administration zeigt mit Stolz auf den zur Zeit sich im Schatzamte befindlichen großen Geldüberschuß — daß derselbe aber nur durch unnöthige Ausgabe von Bonds (deren Zinsen noch für die kommenden Generationen ein sehr „theures" Vermächtniß bilden werden) geschaffen wurde, darüber schweigen die republikanischen Sänger aus reinster Höflichkeit. Durch den Dingley-Tarif wurde der Ueberschuß sicher nicht erzielt, denn dieser ist wie der frühere McKinley-Tarif bekanntermaßen doch nur ein Pfuschwerk.

Immer

und ewig wird Hood's Sarsaparilla als Blut-Reiniger anempfohlen. Seine grossen Kuren sind durch gereinigtes Blut vollbracht—Kuren der Scrofeln, Flechten, Hautkrankheit, Rheumatismus, Neuralgie, Katarrh, Nervosität, Nervenschwäche. Es kurirt wenn anderes nutzlos ist weil es

Immer

die Wurzel der Krankheit trifft und jede Spur von Unreinheit ausscheidet. Tausende zeugen für vollkommene Kuren von Blut-Krankheiten durch Hood's Sarsaparilla, obgleich sie durch das Fehlschlagen von anderen Medizinen entmuthigt waren.

Hood's Sarsaparilla

ist die beste—in der That die einzige wahre blutreinigende Medizin. Nur von C. I. Hood & Co., in Lowell, Mass., präparirt. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen sind die einzigen Pillen mit Hood's Sarsaparilla zu nehmen. 25c. Bei allen Druguisten.

Die beiden Weinreisenden.

Man berichtet aus Paris: Ueber einen Kniff, dem zwei Bordelaiser Weinreisende angeblich manchen Auftrag verdanken (uns erinnert er an den Truc Conrad Bolz' gegenüber Herrn Piepenbrink) berichtet Francisque Sarcey im „Figaro" Folgendes: „Vater und Sohn sind Weinreisende und jeder von ihnen vertritt ein anderes Haus. Sie machen sich indessen keine Konkurrenz, sondern haben eine gemeinsame Kombination ausgearbeitet, durch die sie fast sicher Aufträge erhalten, bald für das eine, bald für das andere Haus, während sie die Provisionen redlich unter einander theilen. Einer von Beiden — nehmen wir an der Vater!—geht zu einem Kunden und macht ihm mit großer Beredtsamkeit Offerten. Gelingt es ihm, den Mann herumzubekommen, so ist's gut; er führt den Auftrag aus und theilt den Verdienst mit dem Sohne. Wird er aber, wie das meistens der Fall ist, trotz seiner eindringlichen Beredtsamkeit abgewiesen, so sagt er, bevor er den widerspenstigen Kunden verläßt: „Gestatten Sie mir wenigstens, Ihnen meine Preisliste zu lassen!" Er wird dann wieder so eindringlich, daß der Kunde endlich das Papier annimmt. Das ist der erste Akt, die Einleitung zur Handlung. Zwei Tage später erscheint der Sohn. Auch er macht mit all' seiner Ueberredungskunst Offerten. Dem Umworbenen wird das schließlich zu viel und er ruft ungeduldig aus:

„Vor zwei Tagen hat mir einer Ihrer Kollegen genau die gleichen Lobeserhebungen über seine Weine gemacht. Ich glaube sogar, er stellte billigere Preise, als Sie."

„Das ist rein unmöglich. Bitte, zeigen Sie mir doch 'mal die Preisliste, wenn Sie sie noch haben."

„Warten Sie, ich glaube, ich habe sie da unter meinen Papieren!"

Er sucht und findet sie.

„Geben Sie sie, bitte, 'mal her!" sagt der Reisende mit einem leisen Anfluge von Verachtung.

Er nimmt sie, aber kaum sind seine Blicke auf sie gefallen, so nimmt sein Gesicht einen halb verzweifelten, halb ärgerlichen Ausdruck an und er sagt in einem respektvollen und entmuthigten Tone:

„Ah—das ist etwas Anderes! Da will ich nicht weiter in Sie dringen. Wenn es sich um eine Preisliste des Hauses X . . . handelt, kann ich nichts thun. Ich kann Ihnen gleich gute Waare für denselben Preis liefern, aber besser oder billiger—das ist nicht möglich. Das ist ja das erste Haus von Bordeaux; da ziehe ich mich zurück; Adieu!"

„Oho!" sagt sich der Kunde. „Wenn ein Konkurrent sich so schmählich vor den Weinen eines Kollegen zurückzieht, so muß das eine ganz außergewöhnlich gute Gelegenheit sein!" Und er gibt sofort schriftlich einen Auftrag an den Vater, der dann mit dem Sohne den Verdienst theilt, worauf sich Beide in's Fäustchen lachen.

Ein „Ruhehaus für Musiker" hat Verdi in Mailand gegründet. Es soll bereits im Frühjahr 1899 eröffnet werden. Das dazu verwendete Grundstück umfaßt mit seinen Gärten und Höfen 4200 Quadratmeter. Das Ruhehaus ist für 100 Personen, und zwar für 60 Männer und 40 Frauen, eingerichtet, welche in den drei Stockwerken der beiden Flügel des Hauses Unterkommen finden. Das Hauptgebäude selbst hat nur zwei Stockwerke; in dem oberen enthält es einen Konzertsaal, mehrere Speisesäle und Unterhaltungszimmer. Im Garten befinden sich eine Kapelle und ein Krankenhaus. Erbauer des Ruhehauses, dessen Architektur und Einrichtung einen einfach-vornehmen Eindruck macht, ist der Architekt Boito, ein Bruder des bekannten Komponisten des „Mefistofele." Die Kosten des Baues werden von Sachverständigen auf mindestens 1,000,000 Lire geschätzt. Verdi, dessen Name nach eigener Anordnung am Institut nicht angebracht wurde, soll außerdem bereit sein, zum Betrieb des Ruhehauses weitere 3,000,000 Lire zu stiften. Die Zinsen dieses Kapitals würden genügen, den 100 Pensionären ohne Beisteuer ihrerseits einen behaglichen Lebensabend zu schaffen.

Eine radelnde Ratte. Ein Radfahrer hing, so berichtet ein amerikanisches Blatt, sein Rad an die Kellerdecke, nicht weit von einem gleichfalls hängenden Brett, auf welchem Nahrungsmittel lagen. Eine Ratte sprang von der Wand auf den Luftreifen des Vorderrades, offenbar in der Hoffnung, von hier aus auf das Brett gelangen zu können. Aber da hatte sich „Mister Rat" sehr verrechnet, denn das Rad begann sich zu drehen und die Ratte fuhr natürlich mit bis zur höchsten Stelle. Hier konnte sie weder stehen bleiben, noch Halt genug zu einem Sprunge auf das Brett finden. Am Morgen fand man das Thier ganz erschöpft und noch immer—„radfahrend." Und damit ja nichts fehle, fügt das humoristische Blatt hinzu: der Cyclometer bewies, daß die Ratte über 30 Kilometer „gefahren" war.

Aluminium-Hutten für Klondike-Bergleute bilden die neueste Errungenschaft im Baugewerbe. Eine solche Hütte wiegt, wenn sie zusammengelegt ist, 110 Pfund, der Raum in ihr umfaßt 190 Kubikfuß.